

schäftigen sollen, ihre eifrige Mitwirkung angeheißt lassen. Jetzt sei nicht die Zeit für lange Programme. Die Regierung werde bestrebt sein, die zahlreichen dem Parlament vorliegenden Gesetzentwürfe, namentlich diejenigen zu Gunsten der arbeitenden Klasse, der Erledigung zuzuführen. Den Hauptgegenstand der gesetzgeberischen Thätigkeit bilden jedoch die finanziellen Probleme. Die fiscalischen Reformen müssen votirt werden. Wenn die vorgeschlagene Zeitveränderung der Budgetansätze bei gewissen Punkten nöthig machen sollte, so werde die Regierung in lokaler Weise hiezu die Hand bieten.

Was die auswärtige Politik anbelangt, fährt die Declaration fort, so werden wir es uns angelegen sein lassen, jene Continuität der Anschauungen und Beziehungen zu erhalten, welche es Frankreich gestattet haben, ungeachtet der Rivalität der politischen Meinungen den seines Namens und seiner Geschichte würdigen Platz in der Geschichte einzunehmen. Stark durch Ihre Unterstützung, gleich Ihnen durchdrungen vom nationalen Gefühle werden wir bei jedem Anlasse aufmerksame Hüter der Interessen Frankreichs und energische Verteidiger seiner Rechte sein. In wirtschaftlicher Beziehung endlich ist unsere Fürsorge den Anstrengungen der nationalen Production, insbesondere der weinbau-treibenden Classe zugewendet.

Die Petersburger Zeitungen verhalten sich gegenüber der Demission des bulgarischen Minister-Präsidenten Stambulow reservirt. „Graf Panin“ meint, der Umsturz in Sophia sei eine ausschließlich innere Angelegenheit Bulgariens.

Wie man der „Polit. Corr.“ aus Helsingfors meldet, haben die Stände des Landtages beschlossen, an den Czaren in einer Petition die Bitte zu richten, daß die Präventivcensur in Finnland aufgehoben und ein Gesetzentwurf in diesem Sinne in der nächsten Session des Landtages eingebracht werden möge. In der Petition wird nachdrücklich betont, daß ein in constitutionellem Geiste erzogenes Volk unmöglich zum Stillstehen über Fragen, welche für dasselbe von größter Bedeutung sind, verhalten werden kann. Wenn man demselben trotzdem verbiete, seine Meinungen und Wünsche freimüthig kundzugeben, dann dringen diese durch die auswärtige Presse oder mit Hilfe von allerlei Umschreibungen, welche leicht verstanden werden können, in die Öffentlichkeit. Auf diese Weise könne aber das gute Verhältniß zwischen Volk und Regierung nur zu leicht beeinträchtigt werden, wie dies die letzten Jahre zu Genüge bewiesen hätten.

Nach einer Wiener Depesche der „Times“ dürfte der Rücktritt Stambulow's die internationale Situation unberührt lassen. Oesterreich-Ungarn und Rußland, zwischen welchen eine marcante Annäherung erfolgt sei, seien fest entschlossen, die zwischen ihnen jetzt bestehende Eintracht nicht durch Angelegenheiten Serbiens und Bulgariens trüben zu lassen. Das Blatt bezeugt den Rücktritt Stambulow's, dem nicht nur Bulgarien, sondern Europa Dank schulde, und hofft, daß der Fürst es kaum wagen könne, sich des Staatsmannes zu entledigen, der ihn vor vielen Gefahren bewahrte.

Die Vorgänge in Bulgarien erregen in Belgrad großes Aufsehen. In einem Gespräche mit dem Cabinetchef Nikolajewitsch über diesen Gegenstand betonte dieser, er wünsche in Bulgarien die Befestigung der Koburg'schen Dynastie und deren Ausöhnung mit Rußland. Zu wünschen sei auch ein starkes freies Bulgarien, denn nur dann seien dauernde Ruhe und dauernder Friede auf dem Balkan möglich. Bulgarien habe seine Freiheit Rußland zu verdanken, es sei daher wünschenswert, daß in dieser Hinsicht die Politik seitens Bulgariens manifestirt werde. Ueber Stambulow äußerte sich Nikolajewitsch in schmeichelhafter Weise. — Aus Sophia gefommene Reisende erklären, daß es zwischen dem Militär und der Gendarmerie zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 31. Mai.

Im Abgeordnetenhause entspann sich heute wider Erwarten eine längere Debatte über die Vertagung der Verhandlung der Valutavorlage, zu deren Vertretung Handelsminister Lúca's von Wien hieher geeilt war, da der Finanzminister selbst in Wien zurückgehalten ist. Nachdem Graf Apponyi mit Rücksicht auf die Abwesenheit des Minister-Präsidenten die Vertagung der Verhandlung kurz beantragt, erklärte Graf Csaky als ältester der anwesenden Minister, daß die Verhandlung wohl trotzdem ihren Anfang nehmen könnte, doch habe die Regierung gegen die Vertagung nichts einzuwenden. Da glaubte jedoch Csetvó's eine Beleuchtung der allgemeinen Situation und der kirchenpolitischen Differenzen vornehmen und dabei auch die Einmischung des Auswärtigen Amtes, des Berliner Botschafters, des Vaticans, der Erzherzoge und Erzherzoginen erwähnen zu müssen. Allein Justizminister Szilagyí verwarfte sich gegen die Vorbringung solcher Motive für die Vertagung der Verhandlung. So lange die Regierung nicht erklärt,

„Und die wäre?“

„Das Sie bei mir bleiben! Fahren Sie nur nicht gleich so empfindlich auf! Sie müssen mir das Zeugniß geben, daß ich Ihnen mit musterhafter Geduld zugehört, Sie auch nicht ein einziges Mal unterbrochen habe, — ich bitte um ein Gleiches, verspreche auch, mich kurz zu fassen. — Ich könnte das Alleinein nicht ertragen, müßte immer Jemand um mich haben, mit dem sich ein vernünftiges Wort reden ließe — aber wieder ein fremdes Gesicht! Um Himmelswillen! Wenn ich an die Französin und an die Engländerin denke — na genug davon! — Und dann — mit Ihnen kann ich von meiner Kleinen reden, wir lesen ihre Briefe miteinander, wir machen täglich unsere Partie Schach, wie bisher, wir fahren zusammen spazieren, Sie lesen mir hübsch die Zeitungen vor — wenn das nicht Beschäftigung genug sind! Sie opfern mir allem, langweiligen Einföhrler Ihre schöne, kostbare Zeit, und dafür wollen Sie das lumpige bißchen Geld nicht nehmen, das Ihnen notwendig und mir ganz gleichgültig und überflüssig ist! Ei, so soll doch ein Wetter drein fahen! — Also schlagen Sie ein! — Noch immer nicht? — Muß doch eine verdammt schlechte Aussicht sein, mit mir beisammen zu leben, wenn das Bestimmen so lange dauert! — Und wie — wenn nun Leonore als Musterjungfrau aus dem gepriesenen Pensionat zurückkommt, dann muß sie doch eine Anstands-dame haben, — so viel verstehe ich sogar von dem, was sich schickt! Nun, — wer anders soll denn diese Anstands-dame sein, als Sie? Und derweilen wollen Sie sich zwei Jahre in der Welt herumstoßen lassen, nur um das Vergnügen meines Anblicks nicht zu genießen? — Endlich!“ — Er ergriff die schmale, zögernd dargebotene Hand und schüttelte sie kräftig. „Das hat Mühe gekostet, Donner und Doria! Daß doch auch ein Junck so verständig Weiberkopf voll allerlei Grillen und Borurtheilen steckt! — Soho, — was ist denn das?“

Er trat, froh über die Unterbrechung, da er Fräulein Seebald nicht Zeit lassen wollte, ihren Dank auszusprechen, an das Fenster und bog sich weit hinaus.

Den Ritzweg herab kam mit lautem, freudigem Gebell ein riesiger Neufundländerhund in großen Schritten herbeigekannt. Ihr zur Seite, die rechte Hand fest in sein Halsband geklemmt, sich mit lautem Jubel von dem kraftvollen Thier mit fortreißen lassend, lief Nora, deren Haar in wilder Unordnung um Stirn, Hals und Schläfen hing. — Es war ein toller Lärm, den der Hund und seine Herrin vollführten, so daß man im Gartenhäuschen sein eigenes Wort nicht hören konnte. Daher sah Fräulein Seebald auch nur die Bewegung, mit welcher Baron Westermann sich jetzt die Stirn mit seinem Taschentuch trocknete, ohne die leise gemurmelten Worte zu hören:

„Bis hierher war's doch nur Kinderpiel! Das schwerste Stück Arbeit kommt erst jetzt!“

nicht in der Lage zu sein, an den parlamentarischen Verhandlungen weiter theilzunehmen zu können, gebe es auch keinen Grund für die Vertagung der Sitzungen. Auch für die Vertagung der Verhandlung gebe es keinen Grund, da für die Vertretung der Vorlage genügend gesorgt ist. Gleichwohl wolle die Regierung dem Wunsche des Hauses entsprechen und die Verhandlung vertagen lassen. Nachdem noch Ugron für das Recht des Berliner Botschafters, und der Mitglieder des allerhöchsten Reichshofes, sich für ungarische Angelegenheiten zu interessieren, eingetreten, und Csetvó's replicirt, er habe sich nur gegen die Politik der geheimen Rathsstunden und der Hintertreppen ausgesprochen, ermahnte der Präsident, bei der Sache zu bleiben. Allein Madarasz ließ sich kein Recht, auch seinerseits die Vertagung der Verhandlung zu motiviren, nicht verkürzen und forderte er die Regierung mit großer Begeisterung auf, Se. Majestät zu bewegen, nach Ungarn zu kommen, wenn es sich um eine Entscheidung in ungarischen Angelegenheiten handele.

Zu allererst constatirte Minister Graf Csaky noch immer, daß er von der Einmischung unbefugter Factoren keine Kenntniß habe und daß er übrigens solche Abhandlungen hier nicht am Plage finde.

Sodann wurde die Vertagung der Verhandlung einhellig beschlossen. Folgt eine dringende Interpellation des Abgeordneten Pazmandy in Angelegenheit der siebenbürgischen Nationalitäten-Agitation.

Dionys Pazmandy verweist auf die romanische Agitation in Siebenbürgen, die ohne Gefährdung der Staatseinheit nicht mehr geduldet werden dürfe. Redner habe sich an Ort und Stelle davon überzeugt, daß die Tendenz der Agitation gegen die Einheit des ungarischen Staates gerichtet ist. Er erinnert an die Stimme, die sich in Folge des Memorandum-Processes in der italienischen Kammer erhoben, an die Bukarester Fabrik-Affaire und an die ungarnefeindlichen Umtriebe im Auslande überhaupt und constatirt, daß man diese Frage mit Palliativmitteln nicht mehr beseitigen könne. Mit der Verurteilung der Memorandisten ist die Sache nicht aus der Welt geschafft, da die romanische Liga auch weiterhin in Ungarn functioniren wird. Da müsse denn zu radicaleren und stärkeren Mitteln gegriffen werden.

Unter der Hand werden seitens der Agitatoren Vorbereitungen getroffen, um aus einem bestimmten Anlasse den Ausbruch veranlassen zu können.

Angeichts solcher Wahrnehmungen sind die Maßregeln zur Beruhigung der Bevölkerung nicht genügend. Das Ungarntum Siebenbürgens fühlt sich denn auch verlassen, zum Theil auch in Folge der Pactirungsbestrebungen der Regierung; sie fühlt sich verathen und sieht mit Bangen der Wiederholung der 1784-er und 1848-er Ereignisse entgegen. Er tadelt, daß die Behörden die Zusammenrottungen zum Zwecke der Antimibirung der ungarischen Bevölkerung gestattet. Die getroffenen Maßnahmen sind ungenügend. In Karlsburg kann man mit 6 Gendarmen und mit 25 elend bezahlten Polizisten die Ordnung nicht ansprechen. Auch sollte sich der Justizminister mit der Faltung seiner schwachen Organe beschäftigen. (Justizminister Szilagyí: Ich bedarf dieser Erinnerung nicht!) Redner schildert die Vorgänge bei der Klausenburger Schlußverhandlung, wo der Gerichtshof Widergesicht der Angeklagten und Demonstrationen gegen den Staatsgendanten gestattete. Auch sei es bezeichnend, daß man in den Gosthäusern in Anwesenheit der Gendarmen-Commandanten und des commandirenden Feldzeugmeisters das aufreizende Horalied singt und die Commanten injulirt. Da muß man doch wünschen, daß die Autorität des ungarischen Staates, und wäre es auch mit greifbaren und mit den stärksten Mitteln, wieder hergestellt werde. Es solle kein Mensch in Ungarn ungestraft die Gesetzmäßigkeit der ungarischen Verfassung negiren dürfen. Können wir uns im Lande kein Ansehen verschaffen, wird man uns auch im Auslande nicht respectiren. Im Nothfalle muß die Legislative Mittel an die Hand geben, um die Gemüther in Siebenbürgen beruhigen zu können.

Seine Interpellation lautet:

Ich habe die Ehre, den Herren Minister des Innern zu fragen, was für Verfügungen er bisher gegenüber den siebenbürgischen Nationalitäten getroffen, namentlich, welche Maßregeln er in Zukunft ergreifen wird, damit die Gemüther in Siebenbürgen beruhigt und der Landfriede und die Ordnung, die an manchen Orten gestört sind, wieder hergestellt, Diejenigen aber, die gegen die staatliche Einheit Ungarns aufwiegen, unschädlich gemacht werden?

Minister des Innern Karl Hieronymi: Gehehrtes Haus! (Hört! Hört!) Im Hinblick auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache will ich die Interpellation sofort beantworten. (Hört! Hört!)

Der geehrte Herr Abgeordnete richtet an mich die Frage: „... Welche Mittel wird der Minister künftig ergreifen, damit in den siebenbürgischen Landestheilen die Gemüther sich beruhigen, die an mehreren Orten gestörte Ordnung und der Friede wiederhergestellt werden, Diejenigen aber, die gegen die staatliche Einheit Ungarns aufwiegen, unschädlich gemacht werden?“ Ich will zunächst die mittlere Frage beantworten: was ich zu thun gedenke, damit die an mehreren Orten gestörte Ordnung und der Friede wiederhergestellt werden?

Ich muß zunächst erklären, geehrtes Haus, daß in Siebenbürgen bisher wenigstens der Friede und die Ordnung nirgends gestört wurden. (Rufe links: Nicht? Und Karlsburg?) Wenn — wie es dort geheißen — eine Menge von einigen Hundert Köpfen die heimkehrenden (Rufe auf der äußersten Linken: Märtyrer!) Angeklagten erwartet, so kann man dies nicht als eine Störung der Ordnung ansehen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Es ist übrigens der Polizei gelungen, die Menge zu zerstreuen, allerdings mit Inanspruchnahme des Militärs, doch war das Militär glücklicherweise nicht genöthigt, einzuschreiten.

Was nun das Verlangen betrifft, daß die Sicherheit der Person und des Eigenthums in Siebenbürgen unter allen Umständen gesichert werden sollen, erlaube ich mir, zu bemerken, daß ich in Siebenbürgen die Gendarmerie beträchtlich vermehrt habe, und zwar nicht bloß den Mannschafstand der Posten, sondern die Posten selbst, und damit die Thätigkeit der Mannschaft wirksamer sei, habe ich eine große Anzahl von Officieren von den übrigen ungarländischen Gendarmerie-Commanden nach Siebenbürgen beordert, damit dort unter Mitwirkung der Officiere selbst, als solcher Individuen, die auch zu höheren politischen Aufgaben befähigt sind, die Function der Gendarmerie wirksamer sei. Außerdem habe ich nach allen jenen Punkten, wo im Falle von etwaigen Ruhestörungen die Beistellung von Militär mehr Zeit in Anspruch genommen haben würde, aus Vorzicht Militär in größerer Menge dirigirt. In jenen Comitaten, wo Ruhestörungen am meisten zu fürchten waren, habe ich sämtliche Behörden wiederholt zur größten Wachsamkeit angewiesen. Auf mein Erlauchen läßt der Herr Handelsminister sämtliche behördlichen Amtsstellen mit den Centren der betreffenden Comitats telephonisch verbinden. Mit einem Worte: ich habe alle jene Präventiv-Maßnahmen getroffen, damit jede Ruhe- und Ordnungsstörung, jeder Angriff auf die Sicherheit der Person und des Eigenthums verhindert, beziehungsweise unterdrückt werde.

Bei diesen Verfügungen habe ich den Nachtheil dessen empfunden, daß das Siebenbürgische Gendarmerie-Commando nicht über genügende Mannschaf verfügt, so daß es genöthigt war, die erforderliche Mannschaf von den ungarländischen Gendarmerie-Commanden dahin zu dirigiren, was auch wieder ein Nachtheil ist, weil der Mannschafstand der Gendarmerie keineswegs ein ausreichender ist. Ich habe daher Verfügung getroffen, daß der Mannschafstand der Gendarmerie im ganzen Lande vermehrt werde. (Zustimmung.) Ich halte die siebenbürgische Gendarmerie auch unter gewöhnlichen Umständen nicht für ungenügend, denn im Sinne des Gesetzes erfrecht sich der Gendarmendienst nicht auf Städte. Unter so außerordentlichen Umständen, wie sie jetzt auch in Klausenburg obwalteten, mußte ich aber die Gendarmerie auch in Klausenburg verwenden und um dies thun zu können, mußte ich den Dörfern einen Theil der Gendarmenwachposten ent-

ziehen. Auf die zweite Frage des Herren Interpellanten, was ich zu thun gedenke, damit die Ruhe und Ordnung nicht gestört werde, antworte ich, daß dies nicht geschehen ist und daß ich alle jene Präventivmaßnahmen getroffen habe, welche zur Sicherung der Ordnung genügen. Wenn es notwendig sein wird, werde ich in dieser Beziehung auch weiter gehen.

Eine weitere Frage ist, was ich gegen Diejenigen thun will, die gegen die staatliche Einheit Ungarns aufwiegen? was ich thun will, damit sie unschädlich gemacht werden?

Gehehrtes Haus! Ohne erst diese Interpellation abzuwarten, habe ich gleich am zweiten Tage des Memorandum-Processes alle jene siebenbürgischen Municipien, wo Anzeichen dieser Nationalitäten-Bewegung zu sehen waren, angewiesen, ihren sämtlichen Organen die strengste Instruction zu erteilen, daß sie nicht nur die Pflicht haben, alle Anammlungen, jede Gefährdung der Ordnung, der persönlichen und der Vermögenssicherheit zu verhindern, sondern auch alle jene zu eruiren, welche das Volk aufwiegen und dieselben, insoferne der Thatbestand festgestellt werden kann, den Gerichten, beziehungsweise Polizeibehörden einzuliefern; ferner, da Anzeichen vorhanden sind, daß diese Aufwiegelungen durch Geld unterstützt werden, sich hinsichtlich dieser Geldquellen Informationen zu verschaffen. Nachdem ferner der dortige Clerus ebenfalls bedeutenden Antheil an den Agitationen hatte, sind die kirchlichen Oberbehörden aufgefordert worden, die ihnen unterstehenden Geistlichen auf das strengste anzuweisen, sich jeder Nationalitäten-Agitation zu enthalten; unter Einem sind die Namen der Betreffenden den kirchlichen Oberbehörden zur Kenntniß gebracht worden.

Auf die Frage, welche Mittel ich zu ergreifen gedenke, damit in Siebenbürgen die Gemüther beruhigt werden, erkläre ich entschieden, daß angeichts jener Agitationen, deren Anzeichen heute in Siebenbürgen wahrnehmbar sind, die Ergreifung von irgend welchen Mitteln zum Zwecke der Beruhigung der Gemüther, insoferne diese Agitationen nicht aufhören und insoferne nicht in einer, jeden Zweifel ausschließenden Weise constatirt wird, daß der ungarische Staat diese Agitationen unschädlich zu machen im Stande ist, ausgeschlossen ist; nicht nur vom Pactiren, sondern auch von solchen Mitteln kann nicht die Rede sein, welche der böse Wille als Schwärze deuten könnte. (Lebhafte Zustimmung.)

Im Uebrigen kann ich das geehrte Haus versichern, daß ich mir der schweren Verantwortung, welche in dieser Frage auf mir lastet, bewußt bin und bestrebt sein werde, auch in dieser Beziehung meine Pflicht zu thun. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Justizminister Szilagyí: Gehehrtes Haus! Die Interpellation war zwar nicht an mich gerichtet, aber es wurde eine Bemerkung auf die Zustimmung gemacht, auf welche ich kurz reflectiren will. Das Wesen derselben bezog sich darauf, daß die Angeklagten und Vertheidiger im Memorandum-Process denselben durch die Forderung von Ueberweisungen und Verordnungen und in anderer Weise zu Demonstrationen benützt haben. Daß die Formen der Strafsjudicatur zu Mißbräuchen benützt werden können und daß man mit ihnen den Proceß in die Länge ziehen und den Lauf der Justiz verzögern kann, weiß Jedermann, der die Formen des Strafprocesses kennt. Daraus folgt aber nicht, daß es richtig wäre, diese Formen, namentlich in einer so heißen Angelegenheit zu verlegen und jenen sich nach wohlfeilem Märtyrertum sehenden Herren einen Vorwand zu bieten, damit sie sagen können, daß ihnen gegenüber auch die ordentlichen Formen des Processes nicht eingehalten wurden. (Zustimmung.)

Ob die leitenden Organe ihre discretionäre Gewalt in Allem zur Zufriedenheit und Beruhigung aller Welt benützt haben, kann der Natur der Sache nach hier nicht erörtert werden. Allein so viel kann ich entschieden sagen, daß die Justizorgane, insofern es in meinen Wirkungskreis gehört, sie zu instruiren, instruirt sind, ohne jede fruchtlose Rücksicht streng vorzugehen, doch müssen sie die Formen, welche eine hohe Bedeutung haben, ernstlich einhalten. (Zustimmung.) Auch dafür wurden die entsprechenden Maßnahmen getroffen, daß die öffentlichen Ankläger gehörig und reich vorgesehen sollen, wenn sie durch die politischen Behörden oder sonstige von aufreizenden oder anderen strafbaren Handlungen Kenntniß erlangen. Es ist auch keine Klage dagegen erhoben worden, daß die öffentlichen Ankläger dort, wo solche Entscheidungen aufgetaucht sind, ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. (Zustimmung.) Ich bin der Ansicht, daß die Justiz ohne jede politische Rücksicht ihren Lauf nehmen muß. Die Untersuchung der dort herrschenden Zustände, die Sanirung der etwaigen Uebelstände ist Aufgabe der Politik. Die Organe der Justiz haben nur die Pflicht, jede Verletzung ohne Rücksicht darauf, wo ihre Wurzeln zu suchen sind, in entsprechender und möglichst rascher Weise zu ahnden. (Allgemeine Zustimmung.)

Dionys Pazmandy erklärt es für einen Fehler, daß die Gendarmerie nicht schon früher vermehrt wurde, trotz seiner wiederholten Wengungen. Auch fehlt es in Siebenbürgen an Polizei und Detectives. Er nehme die Antwort zur Kenntniß, doch bitte er den Minister, die Sache gründlich zu saniren.

Minister des Innern Karl Hieronymi erinnert daran, daß die Gendarmerie auf Grund des 1893-er Gesetzes vermehrt wurde, und nicht auf Grund der Mahnungen des Abgeordneten Pazmandy. Aber in vier undzwanzig Stunden kann man die Gendarmerie nicht vermehren. Das kann nur stufenweise geschehen, denn wenn die Zahl der Gendarmen rasch vermehrt wird, setzen wir nur die Qualität der Gendarmerie herab. (Zustimmung rechts.)

Die Antwort wird zur Kenntniß genommen. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem Finanzminister anderaumt werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentlicher Dank.

Außer Stande, Jedem einzeln zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen Jenen, welche durch herzliche Trostesworte, die so süßen und wieder Kräfte spenden unseren Schmerz zu lindern versuchten und insbesondere unsern lieben Freundinnen und den Herren Frackträger, sowie Allen, welche den Verstorbenen so zahlreich die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzlichsten tiefgefühlsten Dank.

Germannstadt, am 1. Juni 1894.

Familie Fallschüssel.

Dankagung.

Für die von Herrn Karl Fikeli zu Feuerwehr-Zwecken gemachte Spende von 20 fl. sagt verbindlichen Dank

Germannstadt, den 2. Juni 1894

der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr:
Josef Schuschmig m. p., Andreas Potkofsky m. p.,
Obmann. Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 2. Juni

— (Hymen.) Heute Früh 7 Uhr führte der k. ung. Honorable-Unterrichtendant Herr Johann Kocsi das liebenswürdige Fräulein Emma Skliwa, Tochter des peni. k. ung. Postdirections-Cassiers L. Skliwa, der hierortigen röm.-kath. Stadtparochie zum Traualtar. Das neuvermählte Paar ist mit dem Frühzuge nach Klausenburg abgereist.

— (Die Section „Germannstadt“ des siebenbürgischen Karpatenvereins) hielt Freitag den 1. d. eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Obmann die erfreuliche

theilung m
10. d. feie
Zu
Sectionen
ein ausüb
Obm
ordnung“
endlich nac
Obm
Bullechütte
Schaden de
Obm
doch habe
bis jetzt zu
Die b
sohnes auf
Bäckers d
längs des
Diese
Bächter ist
zwecken die
Obm
an der Bul
zimmer das
2. Untersta
bereits ferti
burg“ und
Preis von
Ferne
das f. ung.
Aufsicht, Be
durch die
gewährt.
Obma
lesung, wor
Steinbülle
Warte auf
100 fl. zur
sammlung
August 1. J
finden wird.
Nach
Karl Schrei
Friedrich M
lieutenant, k
—
Commie
3. d. ab.
Promenade
—
Fil. Leontin
Concerte
—
31-er Regim
L. Spaderer
—
Florbene Gru
Comitat hat
von 10.000
tausend der
—
Blätter melde
nach Karlsbu
berächtigt er
Bei der be
200 bis 300
faten nichts
scheine nach
—
Herbstmande
Böhmen ihre
selben sollen
nehmen. In
Böhmisch
das Hoflager
Was die ung
dem 17. und
ungefähr 14
fiat. Außer
der Gort
Mandern be
befinden. De
geht eine in
den König
—
Zeitung“: In
prächtiger
weiten Hof
fernhielt. W
seiner ganzen
vorigen Som
der mächtige
tief in's Erd
aber nicht au
Boden zu fre
Befreiung Tem
—
„Fünftlicher
bat sich näm
Fertbämer ent
nahm, dieser
wurde um ein
Schmierm
bücher nicht
getreten. Jede
fehlern den T
—
einigen Tagen
dessen Gattin
empfangen zu
gestellt wurde,
„Ich freue mi
sehe. Von der
Blättern der
kommen, die a
sehr der Bezei
dessen Töchter
Kirche viel, se
Marien's!“ B
überreichte der

theilung machte, daß das Curhaus auf der „Hohen Rinne“ Sonntag den 10. d. feierlich eröffnet wurde.

Zu diesem Zwecke wird schon Samstag den 9. d. Nachmittags ein Sectionsausflug auf die „Hohe Rinne“ arrangirt, worüber wir demnächst ein ausführliches Programm bringen werden.

Obmann legte hierauf die im Auftrage der Section revidirte „Sectionsordnung“ vor, deren Besprechung eine lebhafte Debatte hervorrief, welche endlich nach Vornahme einiger Aenderungen zur Annahme führte.

Obmann theilte hierauf mit, daß in die zu dieser Zeit nicht bewachte Bullenhütte zu Anfang dieses Jahres ein Einbruch erfolgt sei, der einen Schaden von circa 30 fl. verursachte.

Obmann habe sofort competenten Ortes die Strafanzeige erstattet, doch habe weder dieses noch das Auswerfen einer Ergreifungsprämie von 10 fl. bis jetzt zur Eruirung der Thäter geführt.

Die vom Wächter der Bullenhütte verlangte Aufbesserung seines Monatslohnes auf 20 fl. wird hierauf bewilligt; ebenso die Subventionirung des Wächters der die Bullenhütte umgrenzenden Schafweide, welcher den Weg längs des Wasserfalles mit einem Kostenaufwand von 15 fl. repariren will.

Diese Verbesserung des Weges würde allerdings in erster Reihe dem Wächter selbst zugute kommen, andererseits aber doch auch den Sectionszwecken dienen.

Obmann berichtet sodann über die Dringlichkeit einiger Reparaturen an der Bullenhütte und empfiehlt die Aufstellung eines Ofens im Herrenzimmer dafelbst; dies sowie weiters der Kostenvoranschlag betreffend das 2. Unterlandshaus auf der Bräube von 380 fl., sowie die Kosten des bereits fertiggestellten und auch schon collaudirten Weges auf die „Lauterburg“ und die Aufstellung einiger Tische und Bänke dortselbst um den Preis von zusammen 133 fl. 97 kr. wurden genehmigt.

Ferner berichtet Obmann, daß wie in früheren Jahren so auch heuer das f. ung. Forstamt in Mählsbach in den ihm unterstehenden Forsthäusern: Aufschel, Trigona, Dafa, Viktra und Teu Touristen gegen Legitimation durch die Mitgliedskarte zu vorübergehendem Aufenthalte freie Unterkunft gewährt.

Obmann bringt hierauf zwei Zuschriften des Hauptvereines zur Verlesung, worauf derselbe der Section an Dotationen pro 1894 für eine Steinhütte in der Feldregion 150 fl., als erste Rate für den Bau einer Warte auf dem Gögensberg 200 fl., für Wegbauten und Führerwesen je 100 fl. zuweist und gleichzeitig mittheilt, daß die diesjährige Hauptversammlung im Anschlusse an die Versammlung der übrigen Vereine im August l. J. an einem noch zu bestimmenden Tage in Sächsisch-Reen stattfinden wird.

Nach Aufnahme der folgenden Herren als Mitglieder, und zwar: Karl Schreiber jun., Bezirks-Oberförster, Karl Ziller, l. und l. Lieutenant, Friedrich Reindt, Elementarlehrer und Johann Dreier, l. und l. Oberlieutenant, schloß die Versammlung.

(Waldfest.) Im Falle günstiger Witterung hält der hiesige Comitee-Verein sein diesjähriges Waldfest morgen Sonntag den 3. d. ab. Der Abmarsch wird um 7 Uhr Früh von der städtischen Promenade mit der 31-er Regiments-Musik erfolgen.

(Concert-Nachricht.) Die angezeichnete Cello-Virtuosin Fel. Leonline Gärtner wird in dem Sonntag den 9. d. stattfindenden Concerte des romanischen Musikvereines mitwirken.

(Vad Bizakna.) Montag den 4. d. wird eine Abtheilung der 31-er Regiments-Musik beim Bad und im Restaurations-Garten bei L. Papadecker in Bizakna concertiren.

(Ein Legat für den Kulturverein.) Der kürzlich verstorbene Grundbesitzer Sigmund Keményi in Dormand im Fesler Comitath hat dem Siebenbürgerischen Kulturverein testamentarisch ein Legat von 10.000 fl. vermacht. Mit dieser Summe beginnt das zweite Hunderttausend der zweiten Million des Vereinsvermögens.

(Russisches Geld in Siebenbürgen.) Wie siebenbürgische Blätter melden, sind in den jüngsten Tagen mehrere Geldbriefe aus Rußland nach Karlsburg gekommen, welche, da dieselben aus verschiedenen Gründen verdächtig erschienen, durch die Post an den Gerichtshof geleitet wurden. Bei der behördlichen Eröffnung der Briefe wurden in jedem derselben 200 bis 300 Papierrubel gefunden, bezüglich deren Provenienz die Adressaten nichts zu wissen vorgaben. Der Staatsanwalt sendete mehrere Rubel-scheine nach Budapest, um hier deren Echtheit constatiren zu lassen.

(Die großen Herbstmanöver.) Die heurigen großen Herbstmanöver werden anfangs September im Beisein Sr. Majestät in Böhmen ihren Anfang nehmen und in Ungarn geschlossen werden. Dieselben sollen mehr als zwei Wochen inclusive der Reistage in Anspruch nehmen. In Böhmen finden die Manöver in der Gegend zwischen Böhmisch-Teisbau und Landskron statt. Das Hauptquartier und das Postlager sollen, wie bis jetzt projectirt ist, in Landskron sich befinden. Was die ungarischen Manöver betrifft, so finden dieselben zwischen dem 17. und 20. September bei Bakert auf der Romhanzer Ebene ungefähr 14 Kilometer von Balassa-Gyarmat und Luty-Nemye, statt. Außer dem König werden auch Feldmarschall Erzherzog Albrecht und der Corpscommandant Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich diesen Manövern beiwohnen. Das Hauptquartier wird sich in Balassa-Gyarmat befinden. Dem in zwei großen Befehlen projectirten großen Manöver geht eine in Aussicht genommene Besichtigung der Brückenarbeiten durch den König und die genannten Erzherzoge bei Nagy-Maros voraus.

(Die Prinz-Eugen Linde.) Wir lesen in der „Temesvarer Zeitung“: Im Hofe des Zeughauses stand seit undenklichen Zeiten ein prächtiger Lindenbaum, welcher mit seiner mächtigen Laubkrone den ganzen weiten Hof beschattete und im Sommer die sengenden Sonnenstrahlen fernhielt. Mit der Herrlichkeit des schönen Baumes ist es nun vorbei; in seiner ganzen Länge liegt er, von der Gewalt des Sturmwindes, der am vorigen Sonntag wüthete, entwurzelt, am Boden. Merkwürdig ist es, daß der mächtige, mehr als 100-jährige Baum mit seinen Wurzeln gar nicht tief in's Erdreich gedrungen war, so daß die Gewalt des zwar heftigen, aber nicht außergewöhnlichen Sturmes genügte, um den Baumriesen auf dem Boden zu strecken. Den Baum hat Prinz Eugen von Savoyen nach der Befreiung Temesvar gepflanzt.

(Die Affaire der Siklofer Sparcasse) hat — wie die „Hünfischer Zeitung“ meldet — endlich einen Abschluß gefunden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Manco von 40.000 fl. durch Zerschüttern entstanden ist. So wurde einem Einleger, der 1000 fl. herausnahm, dieser Betrag als Einlage verbucht. Das Personal der Sparcassa wurde um einem Buchhaltergehilfen vermehrt. Der Buchhalter Julius Schmiermund, der während der Zeit der Ueberprüfung der Geschäftsbücher nicht im Amte war, hat am letzten Montag wieder sein Amt angetreten. Jedenfalls ist es eigenthümlich, daß bei solch' großen Verbuchungsfehlern den Tagescommissären die Casse stimmen konnte.

(Der Papst über die ungarischen Frauen.) Vor einigen Tagen wurde dem k. und k. Kämmerer Peter Kolozsvary und dessen Gattin die Auszeichnung zuteil, vom Papst in Privataudienz empfangen zu werden. Als Frau v. Kolozsvary dem Heiligen Vater vorgestellt wurde, äußerte sich dieser, wie „Bud. Grl.“ meldet, folgendermaßen: „Ich freue mich immer, so oft ich ungarische Frauen vor meinem Throne sehe. Von dem Ruhme der ungarischen Frauen habe ich nicht nur in den Blättern der Geschichte gelesen, sondern auch viel Schönes von ihnen vernommen, die aus fernem Landen hierher gepilgert sind. Kein Land ist so sehr der Bezeichnung „Regnum Marianum“ würdig, wie gerade Ungarn, dessen Töchter stets nicht nur für das Vaterland, sondern auch für die Kirche viel, sehr viel geleistet haben. Gottes Segen sei mit den Töchtern Mariens!“ Bei der Verabschiedung küßte der Papst das Ehepaar und überreichte der jungen Dame ein Brillant-Falschgehmeide zum Andenken.

(Fallschüssel.) Zwei den gemachten

Wiederholungen

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

(Selbstmord eines Geistesgestörten.) Man schreibt aus

Zombor vom 30. v.: Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des

hiesigen reichen und angesehenen Kaufmannes Josef Koch. Gestern

erwartete ihn seine Gattin, wie gewöhnlich, zum Mittagessen nachhause; als

er lange ausblieb und auch das Geschäftslocal geschlossen gefunden wurde,

ließ die Frau die Thüre durch einen Schloffer öffnen und da wurde Koch

im Keller, zu welchem eine Treppe aus dem Laden hinabführt, erhängt

aufgefunden. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den schon

vor einigen Stunden eingetretenen Tod constatiren. Koch lebte in sehr ge-

regelten materiellen Verhältnissen, aber schon seit einiger Zeit merkte man

an dem Unglücklichen Zeichen von Geistesgestörtheit; er sang oft Kirchen-

lieder, recitirte Sätze aus der heiligen Schrift u. s. w. Es ist daher an-

zunehmen, daß er den Selbstmord in einem Anfälle von Wahnsinn aus-

geführt hat.

(Eine Demonstration im Theater.) Am 30. v. Abends

wurde im Budapest Nationaltheater das Serzegische Lustspiel „A három

testőr“ gegeben. Im zweiten Acte nun, der in dem Redactionslocal einer

Zeitung spielt, ereignete sich folgender Zwischenfall: In der Zelle für das

Wiener Telephon hat der Redacteur, dem Subject des Stückes gemäß, eine

Dame verborgen, und als die Klingel ertönt und ein Mitarbeiter an's

Telephon eilt, will er diesen zurückhalten und bricht seiner Rolle zufolge

in die Worte aus: „Gende Sakaienselen, wie sie eilen, wenn Wien läutet;

aber wenn Ungarn läutet, so schreit Wien!“ Auf diese Worte brach

riefiger Beifall aus; das Publicum applaudirte minutenlang demonstrativ

und vom Parterre wie von der Gallerie wurden begeisterte „Eisen Werke!“

Rufe laut. Naah, in dessen Rolle die citirten Worte vorkommen,

quittirte den Beifall durch zahlreiche Verneigungen.

(Ein Onkel Baros) — Selbstmörder.) Wie „Magyarország“

meldet, wurde der Cantor und Lehrer in Kis-Körös, der ehemalige

48-er Honvéd Josef Baros de Velus, ein Onkel des verstorbenen Handels-

ministers Gabriel Baros, zum Selbstmörder, weil er in Folge seines vor-

geschrittenen Alters hätte pensionirt werden sollen.

(Cassenanco bei einer Gewerbe-corporation.) Bei

der diesjährigen Wahl der Functionäre der Keschmeter Gewerbe-

corporation siegten die Anhänger der Reformpartei, welche den Verzicht

begaben, daß während der Amtirung des früheren Beamtenkörpers Halber-

sationen vorgekommen seien. Es wurde daher unter der Leitung des Stadt-

hauptmanns Michael Szabo als gewerbebehördlichen Commissär eine Unter-

suchung eingeleitet, welche sich bisher bloß auf die Krankencasse erstreckte,

bei der alsbald ein Manco von 1200 fl. constatirt wurde. Ueber den

Verbleib dieses Betrages kann weder der Cassier, noch sonst Jemand

Ausschluß geben, doch unterließ die Strafanzeige, wie „Hozant“ meldet,

nur aus dem Grunde, weil die früheren Functionäre den Abgang sofort

Hausfriedensbrecher gehörig durchwalften und wieder vor die Thür setzten.

Um dafür Rache zu nehmen, wartete ein großer Trupp Studenten vor dem

Postgebäude die Ankunft des Expeditionsdieners ab, welcher die Exemplare

der Abendausgabe zur Post bringen sollte. Als dieser erschien, stürzten sich

die Studenten auf denselben und entrißten ihm seine Postpackete, um sie

auf dem Theaterplatze zu verbrennen. Abends zwischen 8 und 9 Uhr

zogen die Studenten in hellen Haufen nochmals zum Local des „Abeverul“,

wo sie die Thüren der Segerei und der Administration erschanden, die

vorgefundenen Register und Manuscripte vernichteten und großen Schaden

an den Druckerei-Utensilien anrichteten. Wie verlautet, werden die ernstesten

Vorichtsmaßregeln zur Verhinderung weiterer Studententravalle vorbereitet.

(„Aber wo war denn die Bukarester Polizei während dieser Excesse?“)

Original-Telegramm.

Budapest, 2. Juni. Banus Graf Khuen-Hedervary erklärte, er wolle das ganze Programm der jetzigen Regierung intact aufrechterhalten und werde bestrebt sein, sich auf die liberale Partei zu stützen. Derselbe wird, falls es ihm nicht gelingen sollte, mit Unterstützung der liberalen Partei ein Cabinet zu bilden, seine Mission zurücklegen. Dr. Welerle unterstützt jede Regierung, welche das Parteiprogramm aufrechthält, übergeht aber in entschiedener Opposition, falls die neue Regierung es versuche, diese Principien aufzugeben. — Man glaubt, daß Seine Majestät sich Sonntag Abends nach Budapest begibt, um in der Nähe der sich entwickelnden Ereignisse zu bleiben.

Banus Graf Khuen-Hedervary, der gestern Abends von Wien hierhergekehrt ist, hofft, die Majorität des Magnatenhauses auch ohne Garantien für die kirchenpolitischen Reformen zu gewinnen. Für diese Möglichkeit soll Aussicht vorhanden sein. Die Stellung des Grafen Khuen-Hedervary als Banus wird vorläufig durch die übernommene Mission der Cabinet-Bildung nicht tangirt.

Die neuesten Blätter melden, daß von den jetzigen Ministern kein einziger in das neue Cabinet eintreten werde, nicht einmal der Landes-verteidigungs-Minister Baron Fejervary, der sich in's Privatleben zurück-zuziehen gedenkt.

„Hozant“ zufolge empfahl Witschaster Graf Szogyeny den Banus Grafen Khuen-Hedervary zur Bildung des neuen Cabinetes. Sollte es ihm nicht gelingen, dann würde Graf Szogyeny selbst die Mission übernehmen.

Nach dem „Budapester Tagblatt“ dürfte Stefan Tisa Finanzminister, Daranyi Justizminister und Graf Giza Teleki Minister am königlichen Postlager werden. Dies ist übrigens nur eine Vermuthung, da derzeit noch nichts Bestimmtes vorliegt.

An der Börse verursachte die Nachricht von der Demission große Panik. Die Credit-Actien fielen mit fünf Gulden.

Fremden-Liste

vom 2. Juni. Hotel Neuribner. Kammerer sammt Gattin, Finanzrath, von Troppau; Friedrich Schön sammt Gattin, Jakob Bofast, Ludwig Motzenheim, von Wien. Hotel Melzer. Ougvert, Kaufmann, von Schäßburg; Ignaz Berger, Kaufmann von Budapest; Graf, Ritter, Reizende, von Arad; Johann Sava, Reisender, von Cluj; Seewald, Paul, von Kronstadt.

(Eingekendet.)

Die Cognac-Fabrik Graf Stefan Keglevich Nfg., Promontor,

gegründet im Jahre 1892, welche die größte und bedeutendste in der österreichisch-ungarischen Monarchie ist, brachte im Jahre 1885 und 1886 Marke * und ** 1888 „***“ in Verkehr.

Die Fabrik hat durch amtliche Belege, die sie schon früher veröffentlichte, nachgewiesen, daß sie in der vorangegangenen Brenn-campagne ein Weinquantum von 1.178,650 Liter

der Destillation zugeführt hat, und wird dieselbe demnächst über ihre Brenn-thätigkeit in der gegenwärtigen Campagne, welche eine annähernd gleich hohe Summe ergeben wird, die hierauf bezughabenden amtlichen Belege zur Veröffentlichung bringen.

Diese Thatsachen beweisen zur Genüge, mit welcher außerordentlichen Solidität obige Fabrik arbeitet, und mitbin darf dieselbe bestimmt erwarten, daß Jedermann, der Werth auf reelle, exquiste und verlässliche Marken legt, ausschließlich den nur mit Ehrendiplomen prämiirten und überall erhältlichem

COGNAC Gróf Keglevich István

Die Direction der Graf Stefan Keglevich Nfg., Promontor Cognac-Fabrik, Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. Juni.

Table with 2 columns of financial data including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. Juni.

Table with 2 columns of financial data including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

B. 1225/1894.

[401] 2-2

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenamt als Abhandlungs-Behörde wird hiemit zur Kenntniz gebracht, daß das zum Nachlaß der **Katharina Binder** gehörige, in Hermannstädter 235. Grundbuchs-Protocolle unter A. 7 D. 3. 1, top. B. 2941, eingetragene **Haus Heltauer-Ziganc Nr. 12** **Donnerstag den 7. Juni l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Amtlocale des städtischen Waisenamts-Assessors **Gustav Theis** **versteigerungsweise verkauft** werden wird. Die Licitations-Bedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden beim Referenten eingesehen werden.

Hermannstadt, am 25. Mai 1894.

Das städtische Waisenamt.

W.-A. 3. 1302/1894.

[403] 1-3

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenamt als Abhandlungs-Behörde wird hiemit zur Kenntniz gebracht, daß das zum Nachlaß nach **Elise Woll** gehörige **Haus Harteneckgasse Nr. 10** **Montag den 1. Juni l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Amtlocale des städtischen Waisenamts-Assessors **Herrn Gustav Theis** **versteigerungsweise veräußert** wird. Die Licitations-Bedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden beim Obgenannten eingesehen werden.

Hermannstadt, den 25. Mai 1894.

Das städtische Waisenamt.

Sz. 120/1894.

[415] 1-1

b. v.

Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíróság 1891. évi 10069. polg. számu végzése következtében Altrichter János nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagydisznódi Nökel Péter és Fleischer Mihály javára vörösmarti Schneider György és neje Kata ellen 78 frt. 64 kr. s járuléka erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás után 1891. december hó 14-én foglalt és 390 frtra becsült 3 sertés, 6 szekér szalma, 25 hektó csőtörökűza, 1 reparágógép, 3 paripaló és 1 löszekérből álló ingóságok nyilvános árverésen eladának.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróság 998/1894. számu végzése folytán 78 frt. 64 kr. tökéletes, ennek 1891. évi október hó 1. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 31 frt. 27 krban bíróság már megállapított költségek erejéig vörösmart községben alperesek lakásán leendő eszközésére 1894. évi június hó 9-ik napjának délelőtti 10 órája határidőül kitűzték és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legelőbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adani.

Kelt Nagy-Szebenben, 1894. május hó 26-án.

Philp Gusztáv,
kir. bírósági végrehajtó.

Sz. 124/1894.

[416] 1-1

b. v.

Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíróság 1894. évi 907. polg. számu végzése következtében Henrich Gusztáv nagyszabeni ügyvéd által képviselt gyulafehérvári Weiss Henrik javára nagyszabeni Gläser Eva és R. Neumann ellen 450 frt. s járuléka erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás után 1894. február 9-én és 15-én lefoglalt és 814 frtra becsült különféle fényesített, lakirozott és füstölt hazibutor, 1 varrógép, 1 Wertheimpenztár, valamint egyebekből álló ingóságok nyilvános árverésen eladának.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróság 1694/1894. számu végzése folytán 450 frt. tökéletes, ennek 1893. évi november hó 30. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 36 frt. 60 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Nagy-Szebenben előbb Gläser Eva házánál Erzsébet utca 63. sz. és azután R. Neumann lakásán Nagypiac 17. sz. a. leendő eszközésére 1894. évi június hó 12-ik napjának délelőtti 10 órája és követő napjai határidőül kitűzték és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legelőbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adani.

Kelt Nagy-Szebenben, 1894. május hó 26-án.

Philp Gusztáv,
kir. bírósági végrehajtó.

Wicht- und Rheumatismuskranken sei hiemit die in den meisten Kreisen unter dem Namen **Rain-Expeller mit Anker** rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstündliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste Schmerzmittel die Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es feiner beider Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 fr. 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Rain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Nichters Apotheke „zum Goldenen Löwen“** in Prag oder an **Vol. von Dorot, Apotheker in Budapest.**

Wien, Rotunde.
Tägliche Militär-Concert im Internationalen Dorf und Civilmusik in den Kostlogen.
Öffnet von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Internationale Ausstellung
für Volks-Ernährung, Armee-Verpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel und einer speciellen Sport-Ausstellung
vom 20. April bis 1. Juli 1894
veranstaltet von dem unter dem allerhöchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este lebenden **Verein zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse.**
Entrée: An Wochentagen 30 fr., an Sonn- und Feiertagen 20 fr., Freitag 1 fl.

Ein Harmonium
ist zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes zu erfragen.
Schuhmacher-Gehilfen
werden aufgenommen
Sporergasse Nr. 24.

Zu vermieten
Villa Flora
gegenüber der k. und k. Cadetenschule und Artillerie-Caserne.
Näheres bei Herrn **Samuel Reinert**, Lederhandlung, Kleiner Ring Nr. 13.

Die Geschäfts-Localitäten
am kleinen Ring Nr. 8
samt 2 Stockwerken Keller, Aufboden und Wohnzimmer sind vom 1. September l. J. an zu vermieten.
Ankunft wird erteilt in der, in demselben Hause befindlichen Kanzlei des Advocaten Dr. Ludwig Kirchgatter.

Reiner Weinessig
zu verkaufen à Liter 30 fr., bei Abnahme von über 10 Liter 26 fr., im Mönchhofs-Keller und in der Filiale grosser Ring Nr. 8.
Ludwig Fronius.

Carl Kuhn & Co.
Gegründet 1843.
WIEN.
In allen Schreibrequisiten-Handlungen zu haben.
Carl Kuhn & Co.
Federhalter
Nürnberger-
Waaren

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K.u.K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO

2 goldene, 13 silberne Medaillen, 9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.
Franz Joh. Kwizda
Kwizda's
Schutz-Marke.

Restitutionsfluid
l. u. f. priv. Baidwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 6. W.
Seit 30 Jahren in Hofmarställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Haupt-Depôt: **Kreis-Apotheke Kornburg bei Wien.**
Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Lebens-Versicherungs-Acquisition!
Begabte, repräsentable Herren finden Stellung. Offerte mit Angabe des Lebenslaufes unter „S. O. 1355“ an Haasenstein & Vogler (Otto Maass), Wien, I.

Jeder Mann kann
200 fl. monatlich ohne Capital und Risiko durch Ausnützung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr geliebten Artikels verdienen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek**, Wien, I.

Pumpen Waagen
aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauen und Industrie.
Neuheit. Nach dem Bover-Barff-Patent-Innovations-Verfahren.
Inoxydirte Pumpen sind vor Noth geschützt.
Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.
Kataloge gratis u. franco. **W. Garvens, Wien**

4 1/2% und 5% Pfandbriefe
der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,
mit halbjährigen Zinscoupons, die ohne Steuer- oder sonstigen Abzug eingelöst werden, versehen, gelangen im Wege der Verloosung binnen 40%, rückfichtlich 38 Jahren zur Rückzahlung.
Die Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der österr.-ung. Bank behebbar und werden von allen k. ung. Staatsbehörden, dann bei den, dem k. u. k. Reichskriegsministerium unterliegenden Kassen als **Kautionen und Badien**, sowie seitens des k. u. k. Kriegsministeriums und des Landesvertheidigungs-Ministeriums als **Militär-Heiratskautionen** angenommen.
Die Einlösung der Pfandbriefe wird von der Anstalt besorgt.
Für verlorste Stücke werden Pfandbriefe der Anstalt zu ermäßigtem Kurse in Umtausch gegeben. Bei verpäteter Rücklösung gezogener Pfandbriefe der V. und VI. Emission, welche binnen sechs Monaten vom Fälligkeitstage gerechnet nicht zur Einlösung gebracht worden sind, wird von da weiter nach deren Nennwerth eine Verzinsung in der Höhe der für Einlagen auf unbestimmte Zeit festgesetzten Zinsen gewährt.
Sie gewähren die **größte Sicherheit**, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen **Hypotheken**, deren Werth mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht (Ende 1893 fl. 8,794,578.— Darlehen mit Hypotheken im Schätzwerthe von fl. 28,636,448.—, Pfandbriefumlauf fl. 8,425,200.—), dann der in sicheren Werthpapieren angelegte **Pfandbriefsicherstellungsfond** (fl. 507,067.—) in einer das gezielte Ausmaß weit übersteigenden Summe und außerdem das **sonstige Vermögen der Anstalt** dienen.
Diese an der **Wiener und Ofenpester Börse** notirten Pfandbriefe werden zum Tageskurse verkauft in der **Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.**

Haweloks
aus echtem, wasser-dichtem **Kameelhaar-Loden**
Praktisch!
Dauerhaft!
Elegant!
Preis gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung **Fl. 13.—**
Bei Bestellung genügt die Angabe des Brustumfanges und der Länge.
Carl Liebmann Hawelok-Versand-Geschäft **Neutitschein.**